

# „Blutendes Kreuz“ aus einem Aalener Kirschbaum

Der Theologe und Religionslehrer Theo Lunz verwandelt Fundstücke aus der Natur in eindrucksvolle bildhauerische Arbeiten

Von Johannes Müller

AALEN - Weil er jahrelang keine Früchte mehr trug, wurde ein Kirschbaum in einem Aalener Garten umgehauen. In der Nachbarschaft wohnt der katholische Theologe und Religionslehrer Theo Lunz. Sein Hobby ist die künstlerische Gestaltung von Holzstücken und Wurzelstöcken, denen er in freier Natur begegnet. Lunz hilft dem Gartenbesitzer, den Kirschbaum zu fällen.

Rasch erkennt Theo Lunz, dass aus dem Stamm und den Ästen ein eindrucksvolles Kreuz herauszuholen ist. Wenige Handgriffe mit der Stichsäge genügen, um die Kreuzesform sichtbar zu machen. Dazu kam, dass am Stamm „Ausblutungen“ entstanden waren, die in dunkelroten Harztropfen nach außen traten.

Das „blutende Kreuz“ war das spektakulärste Stück, das vor wenigen Wochen auf der Ausstellung „Ecce lignum crucis - sieht das Holz des Kreuzes“ auf dem Schönenberg in Ellwangen zu sehen war. Theo Lunz zeigte hier erstmals seine gesammelten Werke - Kreuze, die aus Fundstücken in Wald und Flur unter seiner

künstlerischen Hand entstanden waren.

## Oft schaut auch ein Gesicht heraus

Da gab es auch das Schächerkreuz in Ypsilonform aus Birnbaum und das zweifarbige Wacholder-Kreuz zu bewundern. Bei dem hob sich der innere Holzkern in faszinierendem Lila vom hellen Holzrand ab. „Wenn ich auf meinen Spaziergängen und Wanderungen durch die Wälder oder auf Bergwiesen streife, sehe ich oft aus herumliegenden Holzstücken ein Gesicht herausgucken“, berichtet der aufmerksame Religionslehrer.

Mit handwerklichem Geschick entstehen dann in seiner Aalener Werkstatt eigenartige und eindrucksvolle Gebilde, unter denen die Kreuze und andere sakrale Gegenstände einen Schwerpunkt bilden. In seinem Unterricht sind diese kunstvollen Stücke oft interessantes Anschauungsmaterial, mit dem sich religiöse Zusammenhänge und Hintergründe erklären lassen.

So steckt im Kreuz der urchristliche Gedanke vom Baum des Lebens. „Beuge, hoher Baum, die Zweige, werde weich an Stamm und Ast,

denn dein hartes Holz muss tragen eine königliche Last“, heißt es ausdrucksvoll in einem mittelalterlichen Hymnus der Karwoche. In ihr spielt die Kreuzverehrung nach der Leidensgeschichte und den großen Fürbitten eine zentrale Rolle, die am Karfreitag in der katholischen Liturgie ihren Höhepunkt erlebt.

In der evangelischen Kirche ist der Karfreitag sogar der höchste Feiertag. „Das Gedenken der Erlösungstat Jesu am Kreuz steht im Mittelpunkt“, erläutert Pfarrer Bernhard Richter die protestantische Theologie. „Wir haben am Karfreitag mehr Besucher in unserer Stadtkirche in Aalen als an Ostern“. Die Auferstehung ist die Konsequenz aus dem Geschehen am Kreuz.

Die Aufführungen der Bachschen Johannes- und Matthäuspassion in der Karwoche lassen die Passion Jesu spannend erleben.

Einen Überblick über die Kirchenmusik in der Region an den Kar- und Osterfeiertagen finden Sie auf Seite 10 unserer heutigen Ausgabe.



Durch handwerkliches Geschick entsteht daraus aber oft auch eine eigene Skulptur. FOTOS: THOMAS SIEDLER



Die ursprüngliche Form des Baumes bleibt in vielen Arbeiten von Theo Lunz erhalten.